

# Aktivierung von Personen mit Migrationshintergrund im ALG II- Leistungsbezug

PD Dr. Martin Brussig

SAMF-Jahrestagung 2012

Migration, Migrant/innen und Arbeitsmarkt  
- zwischen Entgrenzung, Ausgrenzung und  
Segmentierung

Wolfsburg, Mühlheim an der Ruhr, 23./24.02.2012

## Bericht der Hartz-Kommission: Eine Inhaltsanalyse

- „vermitt...“: 201 Nennungen
- „Qualifizierung“: 20 Nennungen
- „ältere“: 18 Nennungen
- „Beschäftigungsfähigkeit“: 15 Nennungen
- „behindert“: 7 Nennungen
- „alleinerziehend“: 3 Nennungen
- „gesund...“: 3 Nennungen
- „geringqualifiziert“: 2 Nennungen
- „Migration“: nur als „Migrations- und Besetzungspfade innerhalb von Jobfamilien“

## Untersuchungsfragen

- Welche Folgen hat die Ignoranz zuwanderungsspezifischer Erfahrungen und Lebenslagen im arbeitsmarktpolitischen Diskurs für die Umsetzung des Aktivierungsparadigmas?
- Welche Schlussfolgerungen für eine inkludierende Arbeitsmarktpolitik und zur Struktur des deutschen Arbeitsmarktes lassen sich ziehen?

## Gliederung

- Ausgangslage
- Untersuchungsfrage
- Teil 1: Aktivierungsparadigma und Zuwanderungsgeschichte
- Teil 2: Erfahrungen von und mit arbeitssuchenden Migranten im SGB II
- Teil 3: Schlussfolgerungen zur Struktur des Arbeitsmarktes und Funktionsweise von Arbeitsvermittlung in Deutschland

# Datengrundlagen

- Fallstudien in 16 Jobcentern (14 ARGEn, 2 zkT)
- Telefonische Befragung von ALG II-Beziehenden mit und ohne Migrationshintergrund, zwei Wellen, verschiedene Teilstichproben
  - Zentrale Auswertungen auf Grundlage von ca. 11.000 Personen, davon ca. 3.000 mit Migrationshintergrund
- Geschäftsdaten der BA
- **Sowie:**
  - Literaturanalyse
  - Fallstudien von 25 BG's mit MH
  - IAB-Querschnittsbefragung "Lebenssituation und soziale Sicherung" Teil I
  - IAB-Haushaltspanel PASS (Wellen I und II)
  - Trägerbefragung aus der §6c-Forschung



Erhebungszeitraum 2006 – 2009

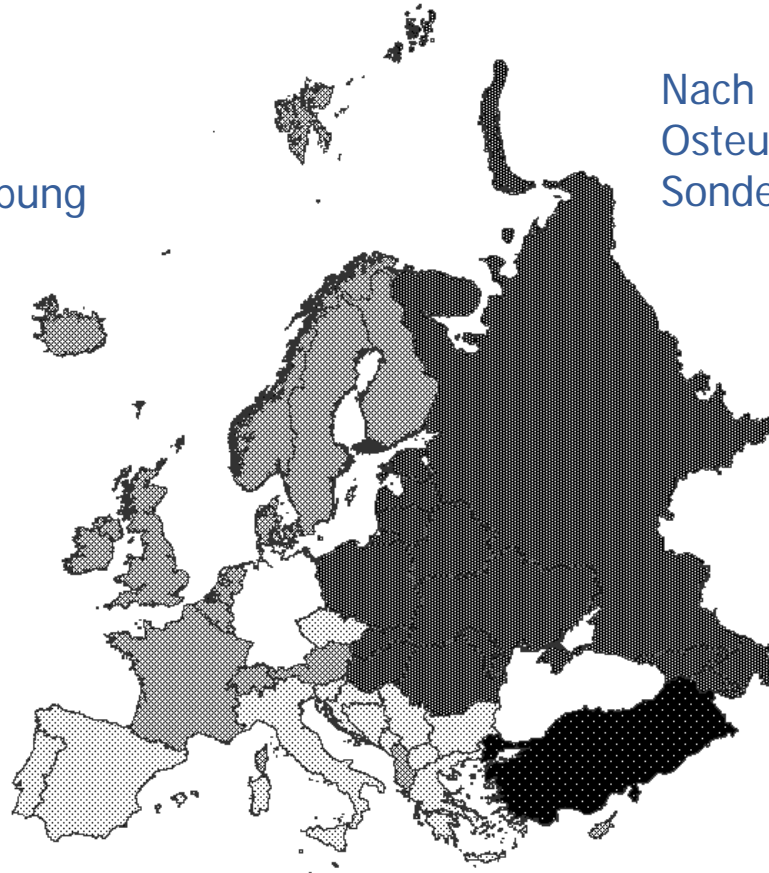
# Teil 1

## Aktivierungsparadigma und Zuwanderungsgeschichte

# Zuwanderungsgeschichte: War es Arbeitsmigration?

1955 – 1973: gezielte Anwerbung

Nach 1973: Familiennachzug



Nach 1989: Zuwanderung aus Osteuropa und GUS  
Sonderfall Aussiedler

Kurzzeitig nach 1990:  
Flucht und Asyl  
u.a. aus Ex-Jugoslawien

Laufend und zunehmend:  
Freizügigkeit innerhalb der EU

# Vom „Gastarbeiter“ zum „Migrationshintergrund“: Wer ist gemeint? Und wie viele sind es (im SGB II)?

Staatsbürgerschaft		Geburtsland				Summe
		Inland		Ausland		
		Haushaltssprache				
selbst	Eltern im Ausland geboren	Deutsch	Nicht-deutsch	Deutsch	Nicht-deutsch	
Deutsch	nein	64,9				
	Nur Mutter / nur Vater					
	Mutter und Vater					
Nicht-deutsch	nein					
	Nur Mutter / nur Vater					
	Mutter und Vater					
Summe						100,0



# Vom „Gastarbeiter“ zum „Migrationshintergrund“: Wer ist gemeint? Und wie viele sind es (im SGB II)?

Staatsbürgerschaft		Geburtsland				Summe
		Inland		Ausland		
		Haushaltssprache				
selbst	Eltern im Ausland geboren	Deutsch	Nicht-deutsch	Deutsch	Nicht-deutsch	
Deutsch	nein	64,9	0,3	1,2	0,5	66,8
	Nur Mutter / nur Vater	3,9	0,1	0,5	0,1	14,7
	Mutter und Vater	1,2	0,5	4,2	4,1	
Nicht-deutsch	nein	0,1	0,0	0,8	1,2	2,2
	Nur Mutter / nur Vater	0,3	0,2	0,2	0,1	16,3
	Mutter und Vater	1,5	0,9	6,0	7,2	
Summe		71,9	1,9	12,8	13,3	100,0

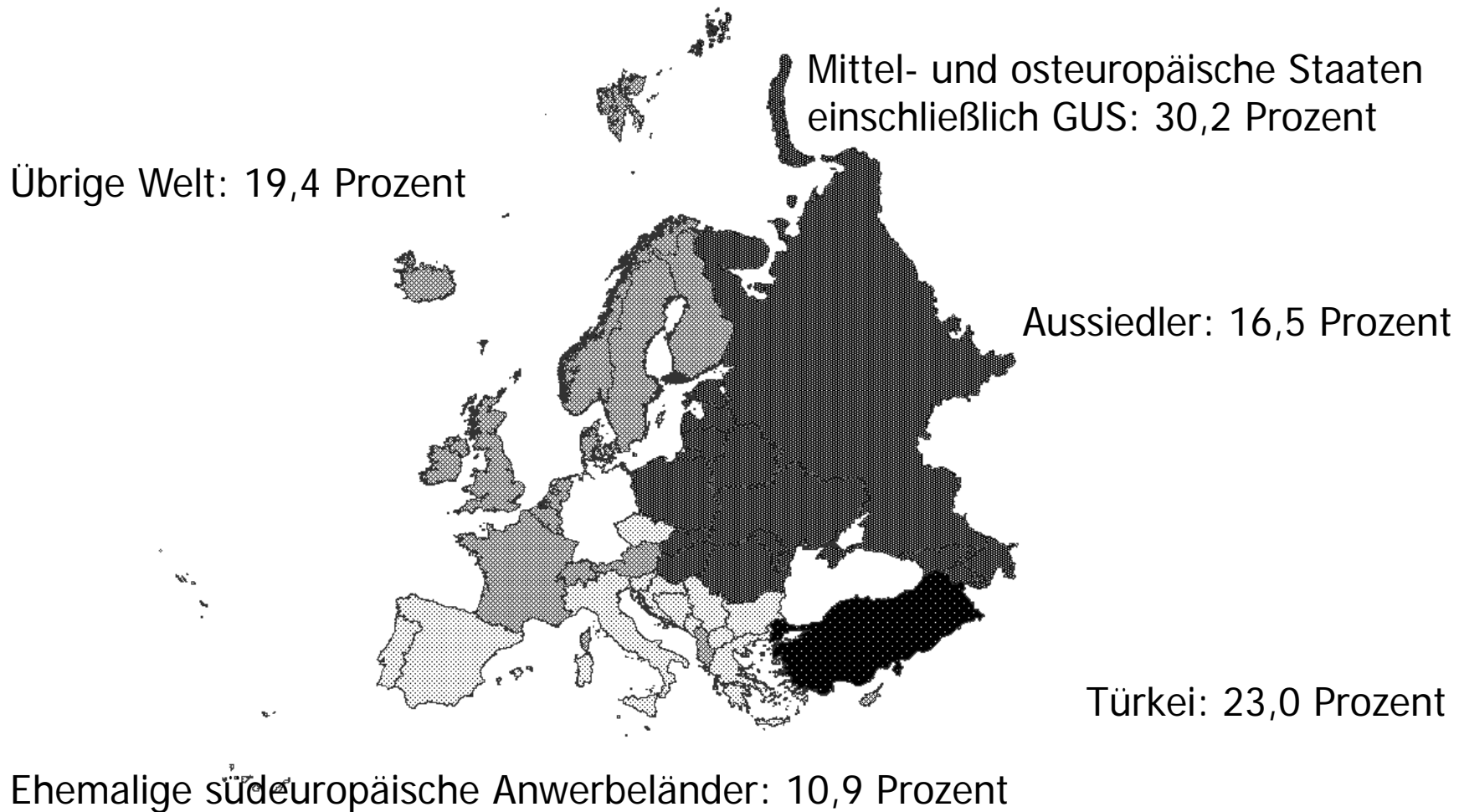
# Vom „Gastarbeiter“ zum „Migrationshintergrund“: Wer ist gemeint? Und wie viele sind es (im SGB II)?

Staatsbürgerschaft		Geburtsland				Summe
		Inland		Ausland		
		Haushaltssprache				
selbst	Eltern im Ausland geboren	Deutsch	Nicht-deutsch	Deutsch	Nicht-deutsch	
Deutsch	nein	64,9	0,3	1,2	0,5	66,8
	Nur Mutter / nur Vater	3,9	0,1	0,5	0,1	14,7
	Mutter und Vater	1,2	0,5	4,3	4,1	
Nicht-deutsch	nein	0,1	0,0	0,8	1,2	2,2
	Nur Mutter / nur Vater	0,3	0,0	0,0	0,1	16,3
	Mutter und Vater	1,5	0,9	6,0	7,2	
Summe		71,9	1,9	12,8	13,3	
						100,0

Ca. 28 Prozent  
der SGB II-Leistungsbezieher  
haben einen  
Migrationshintergrund

Quelle: PASS II.

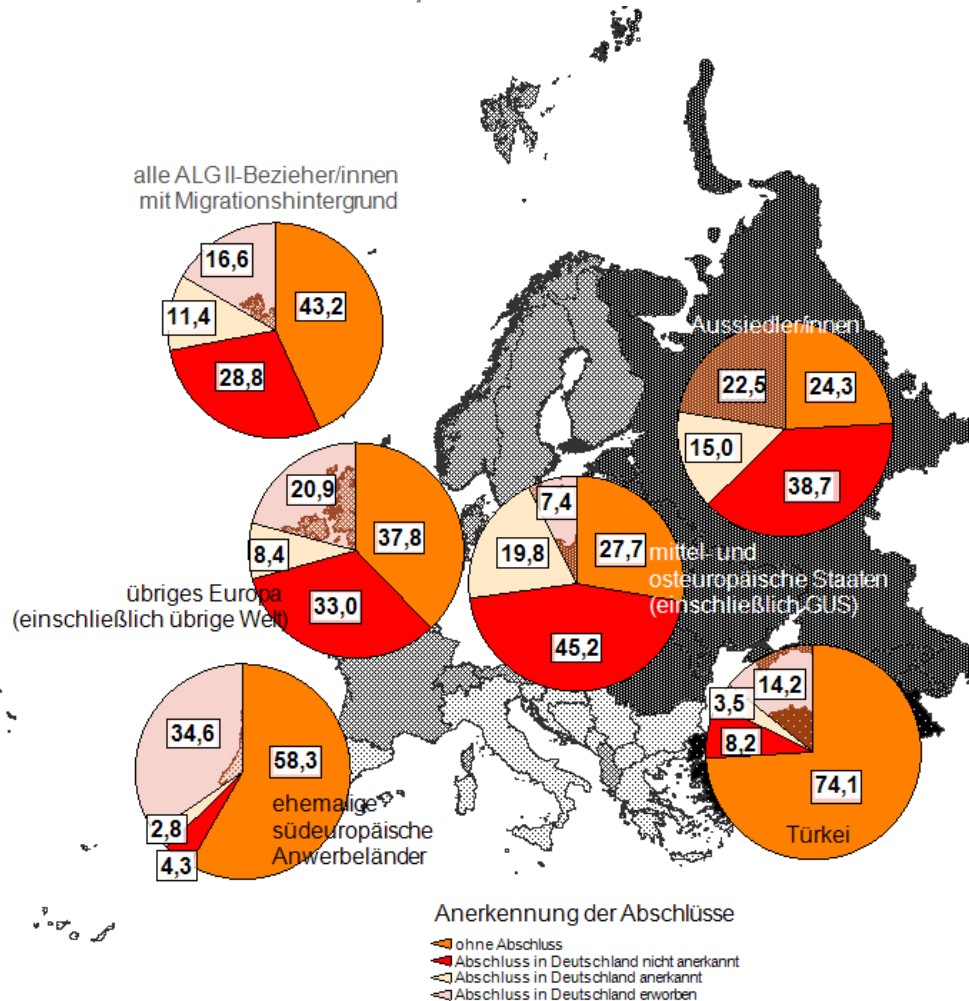
## Ca. 28 Prozent der SGB II-Leistungsbezieher haben einen Migrationshintergrund: Herkunftsgruppen



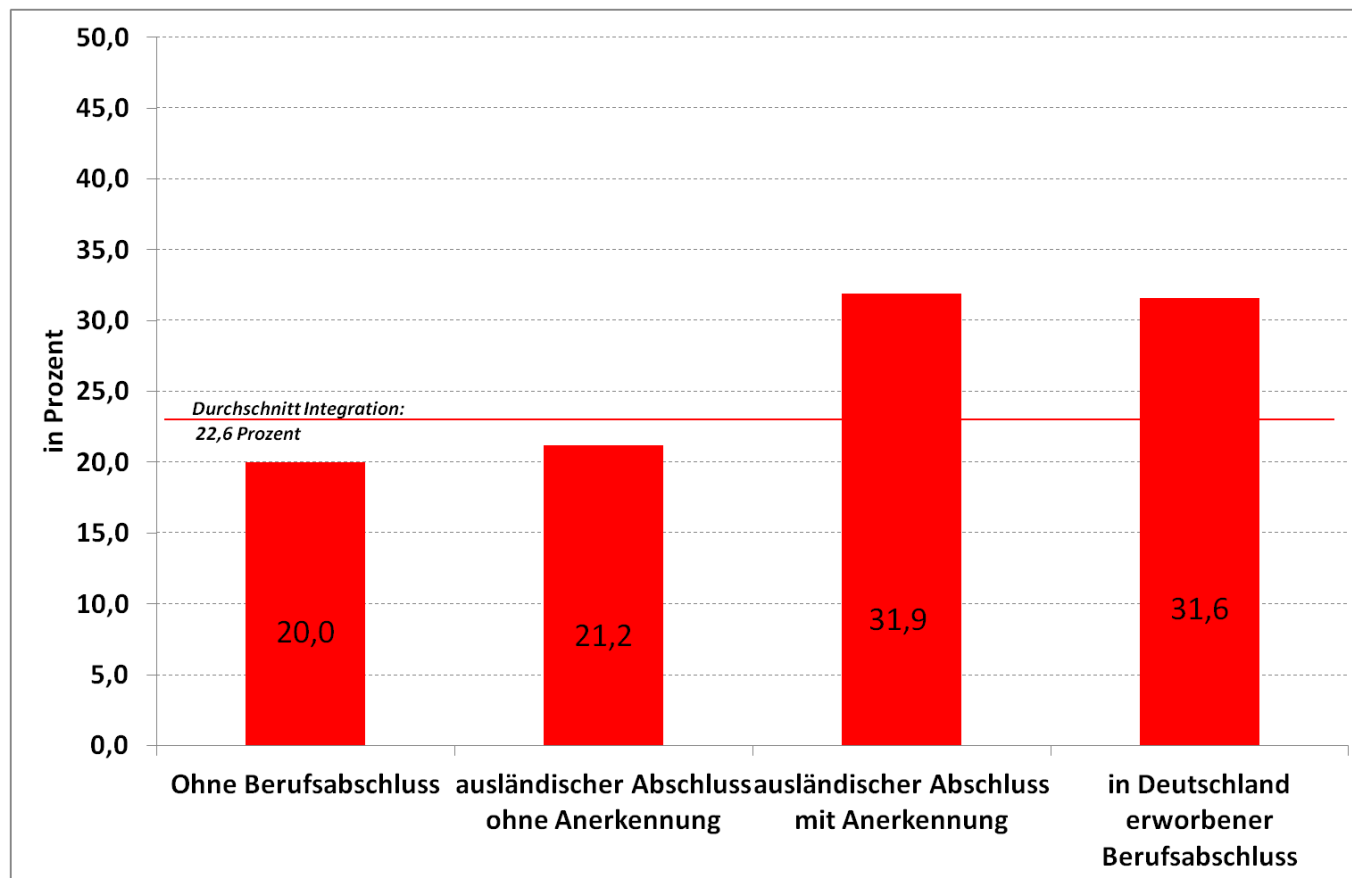
## Teil 2

# Erfahrungen von und mit arbeitssuchenden Migranten im SGB II

# Qualifikationsabschlüsse Im Ausland erworben, in Deutschland anerkannt?



# Übergänge in Beschäftigung, Anerkennung der Qualifikation



# Einige Ergebnisse zur Aktivierung von ALG II-Beziehenden mit Migrationshintergrund

## ALG II-Beziehende mit Migrationshintergrund

- individuelle Beschäftigungsfähigkeit bei Männern mit Migrationshintergrund besser (bei Frauen schlechter) als bei jenen ohne Migrationshintergrund,
- werden ebenso oft zu Beratungsgesprächen einbestellt, erhalten eine EGV und ein Jobangebot wie ALG II-Beziehende ohne Migrationshintergrund,
- diese Formen der Aktivierung führen ebenso oft / selten in Beschäftigung,
- Maßnahmeteilnahme wirkt bei ihnen wie bei ALG II-Beziehenden ohne Migrationshintergrund,
- Maßnahmezuweisung erfolgt aber signifikant seltener,
- hängen öfter traditionellen Familienbildern und Erwerbsvorstellungen an (vor allem Männer), aber ohne signifikante Auswirkungen auf die tatsächlichen Integrationschancen,
- berichten teilweise von „Problemen als Migrant in Deutschland“ (vor allem türkische Männer),
- „Sanktionsbefund“ bei türkischen Frauen: seltener verwarnet, öfter sanktioniert, und sehr oft als „ungerecht“ bewertet: Verwarnung nicht realisiert? Oder nicht imstande zu reagieren?

## Wahrnehmungen in Jobcentern

- Ausgeprägtes Streben nach Gleichbehandlung
- Vielfältige Erfahrungen, pragmatischer Umgang
- Unsicherheiten im Umgang mit interkulturellen Konflikten
  - Variierendes Rollenverständnis bei den Fachkräften
- Bei Führungskräften: Streben nach Gleichbehandlung!
  - Amtssprache ist Deutsch!
  - Einstellung nach Qualifikation
  - Kaum Einbindung in lokale Migrantennetzwerke, kaum „Lotsen“



## Teil 3

# Schlussfolgerungen zur Struktur des Arbeitsmarktes und Funktionsweise von Arbeitsvermittlung in Deutschland

## Schlussfolgerungen: Struktur des Arbeitsmarktes / Arbeitsvermittlung

- Gesteuerte Arbeitsmigration hatte nicht-beabsichtigte Nebenfolgen
- Hoher Einfluss von Qualifikationszertifikaten
- **Jobcenter als Vermittlungsinstanz:**  
Organisationale Arbeitsteilung und IT sorgen dafür, dass bewerberseitige Kompetenzen ignoriert werden
- **Jobcenter als Arbeitgeber:** Vergebene Chancen zum Aufbau von Rollenmodellen
- **Inkludierende Arbeitsmarktpolitik:**
  - Problemorientierte Bestandsaufnahme
  - Kompetenzzuwachs
  - Vernetzung und Bündelung von Erfahrungen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!